

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0141/2018/IV**

Datum:  
16.08.2018

Federführung:  
Dezernat IV, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:  
Dezernat IV, Landschafts- und Forstamt

Betreff:

## Schutz von Wild- und Honigbienen

# Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 08. November 2018

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	11.09.2018	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	18.10.2018	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Bau- und Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen zur Kenntnis und als Grundlage zur weiteren Beratung.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• Kartierung von Wildbienen (kleine Fläche)	8.000
• Kartierung von Wildbienen (größere Fläche)	20.000
• Kartierung von Wildbienen (Übersichtskartierung Stadt)	unbekannt
• Infokampagne Insekten, Gärten (im ersten Jahr)	40.000
• Modellgärten, je Anlage	20.000
• Erweiterung Biotopvernetzung, Blühbrachen	20.000
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
• in künftigen Haushalten zu berücksichtigen	
<b>Folgekosten:</b>	
• Infokampagne Insekten, Gärten (Folgekampagnen)	15.000
• Modellgärten, Dauerpflege je Garten	4.000
• Erweiterung Biotopvernetzung, Blühbrachen (jährlich)	20.000

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Stadt Heidelberg führt bereits zahlreiche Maßnahmen durch, die explizit dem Schutz von Insekten und der biologischen Vielfalt dienen. Zur Minimierung des wissenschaftlich belegten Rückgangs an Insekten bietet sich eine große Anzahl weiterer Handlungsfelder und Möglichkeiten an.

# Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 11.09.2018

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 11.09.2018

## 1.1 Schutz von Wild- und Honigbienen

Informationsvorlage 0141/2018/IV

Herr Bürgermeister Erichson eröffnet den Tagesordnungspunkt und fasst den Inhalt der Vorlage kurz zusammen. Er geht insbesondere auf die Maßnahmen, die noch durchgeführt werden könnten, mit deren jeweiligen finanziellen Auswirkungen ein und verweist in diesem Zusammenhang auf den Sachantrag von Bündnis '90/Die Grünen vom 11.09.2018 (siehe Anlage 02).

Es melden sich zu Wort:

Stadtrat Zieger, Stadtrat Wetzel, Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, Stadtrat Rehm, Stadtrat Mumm, Stadträtin Dr. Meißner

Folgende Punkte werden diskutiert:

- In der Vorlage werde auf alle wichtigen Punkte eingegangen und mögliche Maßnahmen werden ausreichend dargestellt. Die genannten Maßnahmen seien alle sinnvoll und zielgerichtet.
- Das Thema solle in einem Internetportal dargestellt werden, in dem man sich alle für das Thema relevanten Informationen besorgen könne.
- An den Inhalten der Vorlage sei abzulesen, dass die Ökologisierung in der Verwaltung hervorragend laufe.
- Die Frage des Glyphosat-Einsatzes bei der Bahn aus der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 05.06.2018 sei noch nicht beantwortet.
- Eine Karte mit den Biotopen und den vorgeschlagenen Biotopvernetzungsflächen sowie deren zusätzliche Kosten müssen nachgeliefert werden.
- Das Straßenbegleitgrün sei in der Vorlage nicht erfasst. Es sollte in solchen Bereichen entweder Ruderalpflanzen wachsen gelassen und gelegentlich gemäht werden oder man sollte heimische Pflanzen aussähen, die ein bis zweimal im Jahr gemäht werden sollten. Auch andere Flächen, die mehrmals im Jahr bepflanzt werden, könnten in solche Flächen überführt werden, womit sie einen erheblich höheren Biotopwert für Bienen und andere Insekten hätten.
- Auch Tiere und Insekten, die nicht in der Vorlage genannt sind, sollen unterstützt werden.

Frau Lachenicht führt aus, dass im Stadtplan Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie Waldbiotope und bei der LUBW alle geschützten Biotope ausgewiesen sind. Herr Bürgermeister Erichson erklärt, dass die Bahn bezüglich der Beantwortung der Frage nach einem eventuellen Glyphosat-Einsatz auf ihren Flächen schon mehrfach angeschrieben und auch gemahnt worden sei, aber bislang nicht reagiert habe. Sowohl die Priorisierung der in der Vorlage genannten Maßnahmen auch unter finanziellen Aspekten als auch die Einrichtung einer Internetseite zum Thema sei seiner Ansicht nach zielführend. Die seit vielen Jahren erfolgreiche Kooperation mit Landwirten bei der Biotopvernetzung soll ausgebaut werden.

Im Rahmen der Diskussion begründet Herr Stadtrat Wetzel den **Antrag** der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der wie folgt lautet:

Die in der Informationsvorlage 0141/2018/IV genannten Möglichkeiten zum Schutz von Wild- und Honigbienen sollen auf ihre Realisierbarkeit geprüft werden und der mit ihrer Realisierung einhergehende finanzielle Aufwand soll ermittelt werden. Das Ergebnis der Prüfung sowie die Ermittlung des finanziellen Aufwands sollen bis zur Haushaltseinbringung in der Sitzung des Gemeinderates am 18. Oktober 2018 vorliegen.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen**

**gezeichnet**  
Wolfgang Erichson  
Bürgermeister

**Ergebnis:** Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

## **Sitzung des Gemeinderates vom 18.10.2018**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Begründung:**

Diese Vorlage bezieht sich auf den Antrag „Schutz von Wild- und Honigbienen“ vom 15.05.2018 der Fraktion DIE LINKE/PIRATEN unterstützt von der Fraktionsgemeinschaft GAL, SPD, HD P+E, B'90/Grünen.

### **1. Allgemeine Informationen**

Die Hauptursache des Insektenrückgangs ist der Verlust von Lebensräumen durch Überbauung (Wohnflächen, Gewerbe, Verkehr) und die Intensivierung/Monotonisierung der Landwirtschaft sowie der Rückgang ökologischer Flächen. Hinzu kommt die immer stärker werdende Verinselung von Lebensräumen.

Bundesweit gibt es etwa 560 Wildbienenarten. In Heidelberg konnten im Bereich Steinberg/Auerstein fast 120 Arten nachgewiesen werden. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Wildbienenarten in Heidelberg jedoch weit höher ist. Von den nachgewiesenen Wildbienen werden 18 Arten in den Roten Listen geführt.

Das Honigbienensterben hat hauptsächlich andere Ursachen als das Aussterben der Wildinsekten. Die Varroamilbe, Viren und andere Krankheiten führen in Verbindung mit ungünstigen Witterungsverhältnissen zu starken Einbußen. Die Honigbiene ist im Gegensatz zu vielen Wildbienenarten nicht in ihrem Bestand bedroht. Maßnahmen, die die Ernährungssituation für Wildbienen verbessern, kommen auch der Honigbiene zugute.

### **2. Städtische Grünflächen**

#### **2.1. Bewirtschaftung und Bepflanzung bestehender Flächen und Neuerschließungen**

Flächen im Innenbereich:

Innerstädtische Grünflächen müssen die vielfältigsten Ansprüche erfüllen. Diese Ansprüche werden für die einzelnen Flächen bei Neuanlagen oder Umgestaltungsmaßnahmen jeweils intensiv abgewogen. Dabei stehen die unterschiedlichen Ansprüche je nach Lage, natürlichen Gegebenheiten und dem zu erwartenden Nutzungsdruck bzw. den Nutzererwartungen im Vordergrund. Die Schaffung möglichst naturnaher innerstädtischer Lebensräume gehört dabei zu den Planungsgrundsätzen des Landschafts- und Forstamtes.

Besondere Schwerpunkte, an denen das Thema Schaffung naturnaher Lebensräume oberste Priorität hat, sind z.B. das Projekt "Städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt - Urban NBS" in der Südstadt, das unter Federführung des Umweltamtes gemeinsam mit dem Landschafts- und Forstamt und den Umweltverbänden durchgeführt wird. Im Rahmen des Projektes werden im Projektgebiet Südstadt Flächen auf Schulgeländen umgestaltet und neu angelegt. Es werden beispielsweise Bereiche mit ökologisch minderwertigen Bodendeckern in blütenreiche Kräuterbeete umgewandelt oder das Mahdregime geändert.

Auch auf den Ausgleichsflächen Bahnstadt steht auf einer Fläche von annähernd 12 ha in erster Linie der Natur- und Artenschutz im Vordergrund. Hier besteht das Pflegeziel darin, Biotopstrukturen zu schaffen und zu erhalten, in denen die aus der Bahnstadt umgesiedelten Eidechsenpopulationen und zahlreiche Insekten neue Lebensräume finden.

Auch viele Stadtbäume leisten einen wertvollen Beitrag für Insekten. Beispielhaft soll die Linde genannt werden, deren Honigtau einerseits einen wichtigen Beitrag zum Insektenschutz leistet, andererseits aber auch häufig für Verärgerung bei der Bevölkerung sorgt, weil Autos und Platzflächen während der Blühphase der Bäume oft verklebt sind.

Flächen im Außenbereich:

Das Umweltamt pflegt im Außenbereich 318 Grundstücke mit mehr als 60 Hektar unter ökologischen Gesichtspunkten. Dabei steht die Förderung der Vielfalt, inklusive der Insekten im Vordergrund. Viele dieser Flächen sind Bestandteil des Artenschutzplans. Für die Pflege der Flächen werden aktuell circa 155.000 Euro ausgegeben.

Auf verschiedenen Flächen im Außenbereich (z.B. an den Brückenauffahrten am Unteren Weg) werden derzeit vom Regiebetrieb Flächen zu naturnahen, insektenfreundlichen Biotopen umgestaltet. Entlang der Straßen wird über die Entnahme des Mähguts auf eine Aushagerung der Flächen und damit das natürliche Entstehen artenreicher Blühwiesen hingearbeitet. Im Gegensatz zum gewohnten "Mulchen" verteuert diese Art der Bearbeitung die Flächenbearbeitung erheblich, im Gegenzug ist allerdings eine deutliche Anreicherung der Artenvielfalt zu erwarten.

Daneben besitzt Heidelberg mit einer Waldfläche von fast 333 Millionen m<sup>2</sup> einen überaus wertvollen Naturraum, der an vielen Stellen fast unmittelbar in die Stadt hineinwirkt. Über die Doppelzertifizierung nach PEFC (Programm für die Anerkennung von Waldzertifizierungssystemen) und FSC (Forest Stewardship Council®) ist sichergestellt, dass sich die Waldbewirtschaftung an hohen ökologischen und sozialen Standards orientiert und eine naturnahe Lebensumwelt für Flora und Fauna erhalten und entwickelt wird.

## **2.2. Schaffung und Schutz von Lebensräumen für Wildbienen**

Neben den unter 2.1 genannten Maßnahmen gibt es von Seiten der Stadt noch folgende Aktivitäten zur Schaffung und zum Schutz von Lebensräumen:

Im Rahmen des Biotopvernetzungsprogramm werden Acker zu arten- und blütenreichen Wiesen bzw. Wiesensäumen umgewandelt und Obstbäume gepflanzt. Somit konnten mehr als 65 Hektar artenreiches Grünland angelegt werden. Von Landwirten besteht das Angebot weitere Flächen in das Projekt einzubringen. Aktuell fließen Haushaltsmittel in Höhe von 93.000 Euro in Verträge mit den Landwirten. Um dieses Programm auszuweiten sind weitere Finanzmittel in Höhe von jährlich 20.000 Euro erforderlich.

Bei vielen Veranstaltungen des Umweltamtes werden mit Interessierten Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten für den heimischen Garten gebastelt.

## **2.3. Kartierung der Wildbienenarten**

Aktuell liegen Kartierungen von Wildbienen für das Handschuhsheimer Feld, Steinberg und Auerstein sowie Einzelnachweise für die Deponie Feilheck vor. Im Rahmen einer Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule ist geplant, die vorliegenden Daten für das Handschuhsheimer Feld zu überprüfen und zu aktualisieren.

## **2.4. Anlage insektenfreundlicher Modellgärten**

In Heidelberg gibt es bereits drei insektenfreundliche Modellgärten. In Handschuhsheim betreut der NABU einen "Naturgarten" und im Neuenheimer Feld betreibt die Pädagogische Hochschule den "Garten der Vielfalt". 2019/2020 soll im Mühlthal der "FasZinaturgarten Insekten" entstehen. Das Umweltamt legt dort einen Schaugarten mit dem Schwerpunkt Insekten an. Weitere potentielle Standorte zur Anlage von Modellgärten sind im Bereich Mühlthal oder am Forsthaus Mühlthalstraße.

Für den Regiebetrieb Gartenbau ist die Bienenfreundlichkeit ein wichtiger Aspekt bei der Auswahl der eingesetzten Pflanzen in den Wechselflorbeeten. Damit kann über die Sommermonate ein für Bienen tauglicher Blühaspekt erzeugt werden.

Fachwissen und Informationen über das sachgerechte Anlegen von bienenfreundlichen Anlagen vermitteln Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landschafts- und Forstamtes regelmäßig beim Aktionstag "Lebendiger Neckar". Die Info-Stände des Fachamtes werden dabei regelmäßig sehr stark besucht.

## **3. Private Grünflächen**

### **3.1. Öffentlichkeitsarbeit und Ausgabe von Saatgut**

Im Rahmen des laufenden Projektes "Städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt -Urban NBS" werden im Projektgebiet unter anderem Gartenberatungen für Bürgerinnen und Bürger angeboten. Neben der Beratung werden sowohl Nisthilfen für Insekten und Vögel als auch Saatgut zur Verfügung gestellt. Bei Mitmachveranstaltungen wurden neben anderen Artengruppen auch die Wildbienen thematisiert. Nach Ende des Projektes im Jahr 2019 und einer Evaluation wird geprüft, inwieweit diese Angebote für die gesamte Stadt weitergeführt und ausgebaut werden können.

Die von der Stadt finanziell unterstützten Umweltberatungen des BUND und des NABU führen auf Anfrage Gartenberatungen außerhalb des Projektgebietes von "Urban NBS" durch.

Im Rahmen der vom Umweltamt initiierten Kampagne "Natur in der Stadt - Biologische Vielfalt in Heidelberger Gärten", die in Zusammenarbeit mit den Obst-, Garten- und Weinbauvereinen stattfindet und vom BUND und dem NABU fachlich begleitet wird, wird ein Jahresprogramm mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten angeboten. Bei gemeinsamen Veranstaltungen finden Beratungen zu vielfältigen Themen, wie auch Insekten statt, den Vereinen wird Saatgut für die Anlage von großflächigen Wildblumenwiesen zur Verfügung gestellt, Nisthilfen gebastelt und Samentütchen für den häuslichen Garten verteilt.

Als Mitgliedskommune des Naturpark Neckartal-Odenwald können sowohl Heidelberger Institutionen als auch Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der "Initiative blühende Naturparke" Anträge zur Schaffung neuer Wildblumenflächen stellen.

Über das Bildungsprogramm "Natürlich Heidelberg" besteht die Möglichkeit an Veranstaltungen zum Thema Bienen teilzunehmen.

Seit diesem Jahr können auch Heidelberger Bürgerinnen und Bürger die ILEK-Grundstücksbörse nutzen. Verbunden sind diese Vermittlungen immer mit dem Angebot einer ökologischen Beratung.



### **3.2. Förderung von Hobby-Imkern**

Bei der Imkerei handelt sich um eine wirtschaftliche Nutzung (Honigerzeugung, Bestäubungsleistung). Gerade in der Stadt, in blütenarmen, ausgeräumten Agrarlandschaften sowie in und um Naturschutzgebiete muss die Aufstellung von Bienenvölkern geprüft und gegebenenfalls beschränkt werden.

Derzeit gibt es in Heidelberg 58 gemeldete Bienenhalter. Kennzahlen zu einer Differenzierung in Hobby- und Erwerbsimkerei liegen nicht vor. Die registrierten Bienenhalter besitzen insgesamt ca. 400 - 450 Völker. Es ist davon auszugehen, dass nicht alle Völker gemeldet wurden und die Anzahl höher liegt.

Die Wanderimkerei im Wald (insbesondere zur Kastanienblüte) spielt in Heidelberg auch eine Rolle. Im Jahr 2018 wurden Erlaubnisse zur Aufstellung von 310 Bienenvölkern im Wald ausgesprochen.

Auch außerhalb des Waldes stellt die Stadt Imkern Grundstücke für die Bienenhaltung zur Mitnutzung zur Verfügung.

Bereits seit Jahren besteht eine enge Kooperation des Umweltamtes mit dem Bezirksimkerverein Heidelberg e.V. Dieser nimmt regelmäßig an gemeinsamen Veranstaltungen teil. In Zusammenarbeit mit dem Verein entsteht im Mühlthal ein Lehrbienenstand. Darüber hinaus finden im Rahmen des Programms "Natürlich Heidelberg" Fortbildungen und Kurse zum Thema „Honigbiene“ statt.

### **3.3. Weitere Maßnahmen**

In der Bauleitplanung wird vom Umweltamt die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt hauptsächlich mit Vorgaben einheimischer Arten bei Pflanzung und Einsaat sowie Begrünungsmaßnahmen an Gebäuden, wie Dach- und Fassadenbegrünung gefordert. Darüber hinaus werden gezielte Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen für planungsrelevante Arten, die aus der Artenschutzprüfung resultieren, zum Beispiel mit der Schaffung von Biotopen, gezielten Anpflanzungen oder Einsaaten von Nahrungspflanzen formuliert und mit einem Artenmonitoring auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Im Rahmen der Förderung von Pflege- und Extensivierungsmaßnahmen auf städtischen und privaten Flächen werden über die Landschaftspflegerichtlinie Maßnahmen umgesetzt, die Wildbienen zugutekommen (zum Beispiel Offenhaltung von Grünland, Erhalt von Trockenmauern, Anlage von Blühbrachen).

Die Stadt Heidelberg verzichtet seit 2011 auf ihren Flächen auf den Einsatz von Herbiziden. Die deshalb erforderliche rein mechanische Bekämpfung der Beikräuter bedeutet einerseits einen deutlich erhöhten Pflegeaufwand, andererseits entstehen auf diese Weise vielfältige Klein- und Kleinstbiotope als Lebensräume für Bienen und andere Insekten.

Lediglich bei der Bekämpfung des stark gesundheitsschädlichen Eichenprozessionsspinners und des Buchsbaumzünslers an wertvollen alten Buchsbüschen und Hecken werden noch Insektizide eingesetzt. Dabei handelt es sich allerdings um rein biologisch wirksame "Bazillus thuringiensis-Präparate", die hoch spezifisch auf die an der jeweiligen Wirtspflanze fressenden Raupen wirken; das Mittel wird nur über den Fraß aufgenommen und ist nicht bienengefährlich.

#### **4. Ausblick**

Die Verwaltung wird die beschriebenen Maßnahmen im Sinne des Insektenschutzes weiterführen und ausbauen.

Das Jahresthema 2019 von „Natürlich Heidelberg“ wird sich den Insekten widmen.

Im Artenschutzplan wird das Thema Insektenschutz aufgenommen.

Das Landschafts- und Forstamt entwickelt dauerhaft den schon vor Jahren begonnenen und über den Herbizidverzicht und die Biozertifizierung der Stadtgärtnerei fortgesetzten Weg der umweltverträglichen Gestaltung der Grünflächen fort.

Die Kartierung von Wildbienen kann in Kooperation mit der Universität oder der Pädagogische Hochschule durchgeführt werden. Für eine systematische Kartierung wäre eine Beauftragung von Spezialisten notwendig. Entsprechend ist für kleinere Flächen (Lösswand) mit Kosten in Höhe von 8.000 Euro, für größere Flächen (beispielsweise der Deponie Feilheck) mit circa 20.000 Euro zu rechnen. Für eine Kartierung für das gesamte Stadtgebiet müssten Angebote eingeholt werden.

Folgende Zielgruppen beziehungsweise Flächen sollten neben der Stadt in die Biodiversitätsstrategie/Schutz von Insekten aufgenommen werden: Uni/Uniklinikum, Forschungseinrichtungen, Sportvereine, Freizeiteinrichtungen, Landesliegenschaften, Kindertagesstätten, Schulen, Begleitgrün an Schienen und Straßen, landwirtschaftliche Flächen, Uferbereiche, Parkplätze, Energieversorgungs-, Fernmelde- und Infrastruktureinrichtungen sowie Blühflächen entlang von Fahrradschnellwegen.

Eine jährliche Infokampagne wird von der Verwaltung für sinnvoll erachtet. Für die Organisation und Durchführung werden finanzielle Ressourcen benötigt. Dabei ist mit Kosten in Höhe 40.000 Euro im ersten und circa 15.000 Euro in den Folgejahren zu rechnen.

Die Anlage weiterer Modellgärten bedarf entsprechender Gelder in Höhe von circa 20.000 Euro für die Anlage und 4.000 Euro für die Dauerpflege.

Die Umsetzung der Angebote der Landwirte zur Anlage von Blühbrachen erfordert zusätzliche Mittel in Höhe von jährlich 20.000 Euro.

Zu den Maßnahmen, die dem Insektenschutz und der Biodiversität zu Gute kommen, zählen weiterhin: Die Formulierung von Auflagen in städtischen Pachtverträgen, die Erweiterung des Biotopvernetzungsprogrammes, die Reduktion der Lichtverschmutzung, die standardmäßige Formulierung ökologischer Standards in Festsetzungen von Bebauungsplänen (z.B. Prozentsatz von Blühflächen) und vieles mehr.

Diese Möglichkeiten gilt es im Weiteren auf deren Realisierbarkeit zu prüfen.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM 6	+	<b>Ziel/e:</b> Biotop- und Artenschutz unterstützen, Vielfalt der Landschaft erhalten und fördern <b>Begründung:</b> Die durchgeführten und möglichen Maßnahmen fördern die biologische Vielfalt
UM 8	+/-	<b>Ziel/e:</b> Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern <b>Begründung:</b> Die durchgeführten und möglichen Maßnahmen dienen als Vorbild für Bürgerinnen und Bürger, sensibilisieren für die Belange des Natur- und Insektenschutzes und regen zu eigenem Handeln an.
SL 8	+/-	<b>Ziel/e:</b> Groß- und kleinräumige Freiflächen erhalten und entwickeln <b>Begründung:</b> Innerstädtische Grünflächen werden aufgewertet und zu artenreichen Bereichen entwickelt.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

In Vertretung  
gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Fotos des Landschafts- und Forstamtes
02	Sachantrag der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen vom 11.09.2018 <b>Tischvorlage in der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses</b>
03	Erste Ergänzung zur Drucksache mit Datum vom 04.10.2018